

ALLES LEBEN IST YOGA



ZWEI URALTE LEBENSGESETZE

ERKENNE DICH SELBST UND VERGISS DICH SELBST

SRI AUROBINDO | DIE MUTTER

ZWEI URALTE LEBENSGESETZE

ERKENNE DICH SELBST UND VERGISS DICH SELBST

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel
Wilfried Schuh

ALLES LEBEN IST YOGA

Zwei uralte Lebensgesetze – Erkenne dich selbst und vergiss dich selbst

Auszüge aus den Werken von Sri Aurobindo und der Mutter

1. Aufl. 2022

© 2022 AURO MEDIA

Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh

Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat

www.sriaurobindo.center

www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:

Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Lagerstroemia indica*. Verschiedene Farben.

Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:

Vertrautheit mit dem Göttlichen

Vollständige Hingabe an das Göttliche und vollkommene Empfänglichkeit für
Seinen Einfluss sind die Bedingungen für diese Vertrautheit.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

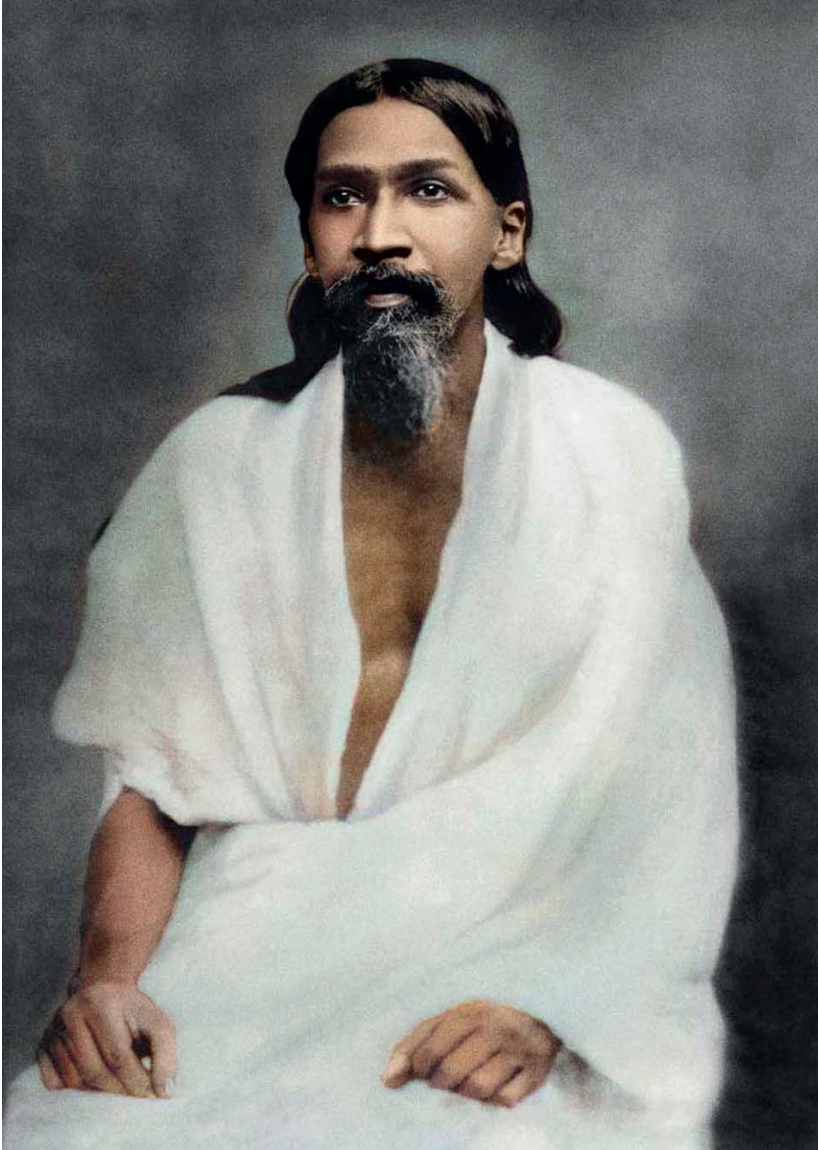
Inhalt

I. ERKENNE DICH SELBST – WORTE SRI AUROBINDOS

Erinnerung	1
Erkenne, wer Er ist	1
Erkenne dein Selbst in allen Dingen	3
Werde dein wahres Selbst	3
Leben eines gewöhnlichen Menschen und die erste Notwendigkeit	6
Jenseits des vordergründigen Bewusstseins	8
Das innere Wesen	9
Erkenne den inneren Ratgeber	13
Was der Mensch ist	14
Der wahre Sinn unserer Geburt	16
Schritte, um sich aus der Unwissenheit zu lösen	19

II. VERGISS DICH SELBST – WORTE DER MUTTER

Eine leere Seite, auf die der Göttliche Wille geschrieben werden soll	23
Oh Herr, befreit mich von mir selbst	23
Lösche dich selbst aus, damit allein Gott sein kann	24
Individuelles Bemühen	25
Warum praktizieren wir Yoga?	26
Ausdruck des Göttlichen in der Manifestation und Verwendung der Kraft nur für das Göttliche	28
Kristallisierung und Hingabe	29
Sich selbst beim Handeln betrachten	29
Ein Weg, sich selbst zu vergessen	30
Was man als erstes lernen muss	31
Wenn das intellektuelle Mental gereinigt und erhellt ist	34



Selbstverleugnung ist ein mächtiges Mittel zur Läuterung; es ist weder Selbstzweck noch ein endgültiges Lebensgesetz. Nicht dich zu kasteien, sondern Gott in der Welt zu beglücken sei dein Ziel. – Sri Aurobindo

I. ERKENNE DICH SELBST

WORTE SRI AUROBINDOS

Erinnerung

Meine Seele erhob sich frühmorgens und vernahm lauschend
Eine ferne Stimme, einen einsamen Vogel,
Ein Lied, nicht Meister seiner Note, einen Schrei,
Der sich fortsetzte in die Ewigkeit.
Meine Seele lehnte sich in den Morgen um zu hören
Ihren gefiederten Gefährten in der Welteinsamkeit
Und lauschend auf des Engels Botschaft
Sah sie einen Schimmer in der Mitternacht,
Und ein geheimer Tag eröffnete sich ihr.
Sie sah die gedankengeborenen Sterne und erkannte,
Wie sich das Sein entwickelt.
Dann erinnerte ich mich, wie ich vom Schlaf erwachte,
Und schuf die Himmel, die Erde, formte das tiefe Meer.

* * *

Erkenne, wer Er ist

Erhebe deine Augen zur *Sonne*, *Er* ist dort in diesem wundervollen Herz des Lebens, Lichtes und der Herrlichkeit. Beobachte nachts die unzähligen Sternbilder, die wie unendlich viele Wachtfeuer des *Ewigen* in der endlosen Stille glitzern, die keine Leere ist, sondern mit der Gegenwart eines einzigen ruhigen und gewaltigen Seins pocht. Sieh dort Orion mit seinem Schwert und Gürtel leuchten, wie er schon den Arischen Vätern zu Beginn der Arischen Epoche vor zehntausend Jahren geleuchtet hat; Sirius in seinem Glanz und Lyra, die Billionen von Meilen fern im Ozean des Raums segelt. Erinnere dich, dass unzählige Welten, die meisten von ihnen mächtiger als unsere eigene, mit unglaublicher Geschwindigkeit auf den Wink des *Alten der Tage* hin segeln, wohin – weiß niemand als *Er*. Und dass sie doch Millionen Mal älter als dein Himalaya sind, beständiger als die Wurzeln deiner Hügel, und dass sie so bleiben, bis *Er* sie nach seinem Willen wie verwelkte Blätter des ewigen Baumes des *Universums*

abschüttelt. Stelle dir die Endlosigkeit der *Zeit* vor, erkenne die Grenzenlosigkeit des *Raumes*; und dann erinnere dich, dass *Er – Derselbe* wie jetzt – da war, als es diese Welten noch nicht gab, und wenn es diese nicht mehr gibt, *Er* sein wird, immer noch *Derselbe*. Erkenne, dass *Er* jenseits von *Lyra* ist und dass weit entfernt im *Raum*, wo die Sterne des Südkreuzes nicht erblickt werden können, *Er* auch dort ist. Und dann kehre auf die *Erde* zurück und erkenne, wer dieser *Er* ist. *Er* ist ganz nahe bei dir. Siehe dort den alten Mann, welcher zusammengekauert und gebeugt mit seinem Stock nah an dir vorübergeht. Erkennst du, dass es *Gott* ist, der vorbeigeht? Dort rennt ein Kind lachend im Sonnenlicht. Kannst du *Ihn* hören in jenem Lachen? Ja, *Er* ist sogar noch näher bei dir. *Er* ist in dir. *Er* ist du. Es bist du selbst, der Millionen von Meilen entfernt in den unendlichen Weiten des *Raumes* brennt, der mit zuversichtlichen Schritten auf den taumelnden Wellen des himmlischen Meeres geht. Es bist du, der die Sterne an ihren Platz gesetzt und die Halskette der Sonnen geknüpft hat – nicht mit den Händen, sondern durch jenen Yoga, jenen stillen, nicht handelnden unpersönlichen *Willen*, der dich heute, lauschend auf dich selbst in mir, hierhergesetzt hat. Schau auf, oh Kind des alten Yoga, und sei nicht länger ein Zauderer und Zweifler; fürchte dich nicht, zweifle nicht, trauere nicht; denn in deinem scheinbaren Körper ist *Einer*, der Welten in einem Atemzug erschaffen und zerstören kann.

Ja, *Er* ist in allem hier ein grenzenloser Ozean spiritueller Kraft; denn wenn *Er* nicht wäre, könnten weder das äußere Du noch das äußere Ich noch diese *Sonne* noch alle diese Welten nicht einmal nur für einen Millionstel Teil der Zeit bestehen, den ein Wimpernschlag braucht. Aber *Er* ist auch außerhalb davon. Sogar in *Seiner* Manifestation ist *Er* außerhalb in dem Sinne, dass *Er* alles übersteigt, *atyatishthaddashangulam* [Purushasukta 1.Vers]; in *Seinem* Unmanifestiertsein ist *Er* gänzlich von allem getrennt. Diese Wahrheit ist schwerer zu begreifen als die andere, aber es ist notwendig sie zu begreifen. Es gibt eine Art Pantheismus, der das *Universum* als *Gott* ansieht und nicht *Gott* als das *Universum*; aber wenn das *Universum* *Gott* ist, dann ist *Gott* materiell, teilbar, wandelbar, der bloße Fluss und Rückfluss der Dinge; aber sie alle sind nicht *Gott* in *Sich Selbst*, sondern *Gott* in *Seinen* Schatten und Erscheinungen. Sie sollen dann unser Bild der Schatten und Erfindungen von Shakespeares Geist wiederholen; Shakespeare ist nicht nur größer als seine ganze Dramen-Welt zusammengenommen, er ist nicht nur in und außerhalb von ihr, sondern von ihr getrennt und anders als sie.

* * *

Erkenne dein Selbst in allen Dingen

Misstrauere allen Utopien, die die Sünde zerstören oder den Teil des Bodens, in dem sie wächst, wegkratzen wollen, und dabei eben die Wurzeln der Sünde – aus *Unwissenheit* und *Begehren* geborenes Egogefühl, *Ahankara* – aufrechterhalten. Denn wo *Ahankara* ist, werden Vorlieben und Abneigungen, *ragadveshau*, geboren, das ursprüngliche Dualitäten-Paar: Vorliebe für das, was die Wunschbefriedigung fördert, Abneigung gegen das, was sie behindert, das Gefühl von Besitz, das Gefühl von Verlust, von Anziehung und Abstoßung, von Zauber und Abscheu, Liebe und Hass, Mitleid und Grausamkeit, Freundlichkeit und Zorn, – die unendliche und ewige Prozession der Dualitäten. Lasse nur eine von ihnen zu, und alle anderen kommen als Folge hinterher gestolpert...

Oh Sohn des uralten Yoga, erkenne dein *Selbst* in allen Dingen; lass dich durch nichts ängstigen, verabscheue nichts; fürchte niemanden, hasse niemanden, sondern erfülle deinen Teil mit Kraft und Mut; so wirst du sein, was du wirklich bist, *Gott* in deinem Sieg, *Gott* in deiner Niederlage, *Gott* in deinem Tod und deiner Marter, – *Gott*, der nicht besiegt werden wird und der nicht sterben kann. Soll *Gott* jemanden fürchten? soll *Er* verzweifeln? soll *Er* zittern und beben? Nein, es sind die Insekten, welche deinen Körper und dein Gehirn bilden, die da schwanken und zittern; *Du* in ihnen betrachtetest mit ruhigen Augen ihren Schmerz und Schrecken; denn sie sind nichts als Schatten, die von sich als von einer Realität träumen. Erkenne das *Selbst* in allen Geschöpfen, erkenne alle Geschöpfe im *Selbst*; dann wird am Ende der Schrecken in Furcht vor dir fliehen, Schmerz wird dich nicht erfassen, auf dass er nicht selbst durch deine Berührung gequält werde; Tod wird nicht wagen, sich dir zu nähern, auf dass er nicht erschlagen werde.

* * *

Werde dein wahres Selbst

Dies ist deine Arbeit und das Ziel deines Wesens und das, wofür du hier bist: der göttliche Übermensch und ein vollkommenes Gefäß *Gottes* zu werden. Alles andere, was du zu tun hast, ist nur, dich bereit zu machen – oder dich einer vergänglichen Freude zuzuwenden oder von deinem Ziel abzukommen. Aber das Ziel ist dies und der Zweck ist dieser, und nicht in der Macht des Pfades und der Freude außerhalb des Weges, sondern in der Freude des Zieles

liegen die Größe und die Wonne deines Wesens. Die Freude auf dem Weg ist da, weil jenes, das dich anzieht, auch mit dir auf dem Weg ist, und die Kraft emporzusteigen wurde dir gegeben, damit du deine eigenen Gipfel erklimmen mögest.

Wenn du eine Pflicht hast, ist dies deine Pflicht; wenn du fragst, was dein Ziel sein soll, lasse dies dein Ziel sein; wenn du Vergnügen verlangst, gibt es keine größere Freude, denn alle andere Freude ist zerbrochen oder begrenzt: die Freude eines Traums oder die Freude eines Schlafs oder die Freude des Selbst-Vergessens. Aber dies ist die Freude deines ganzen Wesens. Denn wenn du sagst: was ist mein Wesen? – ist dieses dein Wesen: das *Göttliche*, und alles andere ist zerbrochen oder seine eigene verdrehte Erscheinung. Wenn du die *Wahrheit* suchst, ist dieses die *Wahrheit*. Stelle sie vor dich hin und sei ihr in allen Dingen treu.

Es wurde von jemandem treffend gesagt, der nur durch einen Schleier blickte und den Schleier fälschlicherweise für das Gesicht hielt, dass es dein Ziel sei, du selbst zu werden; und er sagte abermals treffend, dass die Natur des Menschen transzendiert werden muss. Dies ist in der Tat seine Natur, und jenes ist in der Tat das göttliche Ziel seiner Selbst-Transzendierung.

Was ist nun das Selbst, das du transzendieren musst, und was ist das Selbst, das du geworden bist? Denn es ist hier, wo du nicht irren solltest; denn dieser Irrtum, dich nicht zu kennen, ist die Quelle all deines Kummers und der Grund all deines Strauchelns.

Das, was du transzendieren musst, ist das Selbst, das du zu sein scheinst, und das ist der Mensch, wie du ihn kennst, der scheinbare *Purusha*. Und was ist dieser Mensch? Er ist ein mentales Wesen, verklavt vom Leben und der Materie; und wo er nicht vom Leben und der Materie verklavt ist, ist er der Sklave seines mentalen Geistes. Aber dies ist eine große und schwere Knechtschaft; denn ein Sklave des mentalen Geistes zu sein, bedeutet, ein Sklave der Falschheit, Begrenztheit und des Scheins zu sein. Das Selbst, zu dem du werden musst, ist das Selbst, das du im Innern hinter dem Schleier von Mental, Leben und Materie bist. Man muss der spirituelle, der göttliche, der Übermensch, der wahre *Purusha* sein. Denn das, was über dem mentalen Wesen steht, ist der Übermensch. Du musst der Meister deines mentalen Geistes, deines Lebens und deines Körpers sein; du musst wie ein König die *Natur* beherrschen, deren Werkzeug du jetzt bist, – über sie erhoben, die dich jetzt unter ihren Füßen hat. Man muss frei sein und nicht ein Sklave, eins sein und nicht geteilt, unsterblich sein und nicht vom Tod verschattet, voller Licht und nicht verdunkelt, voller Seligkeit und nicht der Spielball von Trauer und Leid, zur Macht erhoben und nicht in Schwäche hinabgeworfen. Man muss in der *Unendlichkeit* leben und

das Endliche besitzen. Man muss in *Gott* leben und mit ihm in seinem Wesen eins sein. Du selbst zu werden bedeutet, dies zu sein und alles, was daraus hervorströmt.

Sei frei in dir selbst und deshalb frei in deinem Mental, frei in deinem Leben und deinem Körper. Denn der *Geist* ist Freiheit.

Sei eins mit *Gott* und allen Wesen; lebe in dir selbst und nicht in deinem kleinen Ego. Denn der *Geist* ist Einheit.

Sei du selbst, unsterblich, und setze deinen Glauben nicht in den Tod; denn der Tod gehört nicht zu dir selbst, sondern zu deinem Körper, – denn der *Geist* ist Unsterblichkeit.

Unsterblich zu sein bedeutet, im Wesen und Bewusstsein und in der Wonne grenzenlos zu sein; denn der *Geist* ist grenzenlos, und das, was endlich ist, lebt nur durch seine Unendlichkeit.

Dieses alles bist du, deshalb kannst du all dies werden; aber wenn du diese Dinge nicht wärest, könntest du sie niemals werden. Was in dir ist, nur das allein kann in deinem Wesen offenbart werden. Du scheinst in der Tat anders als dieses zu sein, aber warum solltest du dich von Erscheinungen versklaven lassen?

Vielmehr erhebe dich, transzendiere dich, werde du selbst. Du bist ein Mensch, und die ganze Natur des Menschen muss größer werden, als sie jetzt ist. Er war das menschliche Tier, er ist zu mehr als der Tier-Mensch geworden. Er ist der Denker, der Kunsthandwerker, der Sucher der Schönheit. Er soll mehr sein als der Denker, er soll der Seher des Wissens sein; er soll mehr sein als der Handwerker, er soll der Schöpfer und Meister seines Schaffens sein; er soll mehr sein als der Sucher der Schönheit, denn er soll alle Schönheit und alle Wonne genießen. Im Körper sucht er nach seiner unsterblichen Substanz; im vitalen Leben sucht er das unsterbliche Leben und die unendliche Kraft seines Wesens; mental und unvollständig im Wissen, sucht er das ganze Licht und die vollkommene Vision.

Um dies alles zu besitzen muss er der Übermensch werden; dafür muss er sich aus dem Mental zum Supramental erheben. Nenne es das göttliche Mental oder *Wissen* oder Supramental; es ist die Kraft und das Licht des göttlichen Willens und des göttlichen Bewusstseins. Durch das Supramental sah und erschuf der *Geist* sich in diesen Welten, durch es lebt er in ihnen und regiert sie. Durch es ist er der *Swarat Samrat*, Gebieter seiner selbst und Allbeherrscher.

Das Supramental ist der Übermensch; über das Mental hinauszugehen ist deshalb die Bedingung.

Um der Übermensch zu sein, muss man das göttliche Leben führen, ein Gott sein; denn die Götter sind die Kräfte *Gottes*. Sei eine Kraft *Gottes* in der Menschheit.

Dies ist gemeint: im göttlichen *Wesen* zu leben und dich vom Bewusstsein und der Wonne, dem Willen und Wissen des *Geistes* besitzen und sie mit dir und durch dich spielen zu lassen.

Dies ist deine Verklärung auf dem Berge. Du musst *Gott* in dir selbst entdecken und ihn sich dir in allen Dingen offenbaren lassen. Lebe in seinem *Wesen*, leuchte mit seinem Licht, handle mit seiner Kraft, genieße mit seiner Wonne. Sei jenes *Feuer* und jene *Sonne* und jener *Ozean*. Sei jene Freude und jene Größe und Schönheit.

Wenn du dieses auch nur in Teilen getan hast, hast du die ersten Schritte zum Übermenschentum getan.

*

Das Tier ist ein lebendes Labor, in dem die *Natur* – wie man sagte – den Menschen herangebildet hat. Der Mensch mag auch selber ein denkendes und lebendes Labor sein, in welchem und mit dessen bewusster Kooperation sie den Übermensch, den Gott herausarbeiten will. Oder sollten wir nicht eher sagen, *Gott* manifestieren will? Denn wenn die Evolution die progressive Manifestation der *Natur* von dem ist, was involviert in ihr schlummerte oder arbeitete, ist sie auch die offenkundige Verwirklichung dessen, was sie im Verborgenen ist... Wenn es wahr sein soll, dass *Geist* in der *Materie* eingebunden und die sichtbare *Natur* der verborgene *Gott* ist, dann ist die Manifestation des Göttlichen im Menschen und die Verwirklichung *Gottes* im Inneren und Äußeren das höchste und rechtmäßigste Ziel, das der Mensch erreichen kann.

* * *

Leben eines gewöhnlichen Menschen und die erste Notwendigkeit

Für den gewöhnlichen Menschen, der an seiner wachen Oberfläche lebt und die Tiefen seines Selbstes und die unermesslichen Weiten hinter dem Schleier nicht kennt, ist sein psychologisches Sein recht einfach. Eine kleine, aber lärmende Gesellschaft von Wünschen, einigen dringenden intellektuellen und ästhetischen Gelüsten, einigen Geschmäckern, einigen wenigen vorherrschenden oder herausragenden Ideen in einem großen Strom

unzusammenhängender oder schlecht verbundener und meist trivialer Gedanken, eine Anzahl mehr oder weniger dringender vitaler Bedürfnisse, ein Wechsel von körperlicher Gesundheit und Krankheit, eine diffuse und inkonsequente Abfolge von Freuden und Leiden, häufige kleinere Störungen und Wechselfälle und eine seltenere starke Suche und Unruhe von Mental oder Körper, – und in all diesem die *Natur*, die teils unter Mithilfe seines Denkens und Willens, teils ohne sie oder trotz ihnen diese Dinge in einer rohen praktischen Weise, einer erträglich unordentlichen Ordnung arrangiert, – dies ist der Stoff seiner Existenz. Das durchschnittliche menschliche Wesen ist sogar jetzt in seinem inneren Sein so grob und unentwickelt, wie es in uralter Zeit der primitive Mensch in seinem äußeren Leben war.

*

Nichts ist schwieriger, als die Größe und erhebende Kraft des spirituellen Bewusstseins dem naturhaften Menschen, der die unüberschaubare Mehrheit der Spezies bildet, nahezubringen, denn sein mentaler Geist und seine Sinne sind den äußeren Rufen des Lebens und seiner Objekte zugewendet und niemals nach innen auf die *Wahrheit* gerichtet, die hinter jenen liegt. Diese äußere Sicht und Anziehung sind die Essenz der blendenden universalen Kraft, welche in der indischen Philosophie die *Unwissenheit* genannt wird. Die alte indische Spiritualität erkannte, dass der Mensch in der *Unwissenheit* lebt und durch ihre unvollkommenen Hinweise zu einem höchsten inneren Wissen geführt werden muss. Unser Leben bewegt sich zwischen zwei Welten, den unermesslichen Tiefen unseres inneren Wesens und dem Oberflächenfeld unserer äußeren Natur. Die Mehrheit der Menschen legt den Schwerpunkt ihres Lebens auf das Äußere und lebt sehr stark in ihrem Oberflächenbewusstsein und sehr wenig im inneren Sein. Sogar die hervorragenden, durch Denken und Kultur aus der Grobheit der allgemeinen vitalen und körperlichen Gussform herausgehobenen Geister gehen gewöhnlich nicht über ein intensives Sich-Befassen mit geistigen Dingen hinaus. Ihr größter Höhenflug ist – und das ist es, was der Westen fortwährend als Spiritualität missversteht – eine Vorliebe dafür, eher im mentalen Geist und in den Emotionen zu leben, als im groben äußeren Leben, oder auch ein Versuch, diese rebellischen Dinge des Lebens dem Gesetz intellektueller Wahrheit oder ethischer Vernunft und noblem Willen oder ästhetischer Schönheit oder allen dreien zusammen zu unterwerfen. Aber spirituelles Leben erkennt, dass es etwas Größeres in uns gibt. Unser innerstes Selbst, unser wahres Wesen ist nicht der Intellekt, nicht der ästhetische, ethische oder denkende mentale Geist, sondern das Göttliche im Innern, der *Geist*;

und diese anderen Dinge sind nur Instrumente des *Geistes*. Eine bloße intellektuelle, ethische und ästhetische Kultur reicht nicht an die innere Wahrheit des Geistes heran; sie ist immer noch *Unwissenheit*, ein unvollständiges, äußeres und oberflächliches Wissen. Unser tiefstes Wesen und unsere verborgene spirituelle Natur entdeckt zu haben, ist die erste Notwendigkeit.

* * *

Jenseits des vordergründigen Bewusstseins

In unserem ganzen Wesen, auf all seinen Ebenen, gibt es sowohl ein inneres als auch ein äußeres Bewusstsein. Der gewöhnliche Mensch ist sich nur seines Oberflächen-Selbstes bewusst und weiß nichts von all jenem, was von der Oberfläche verdeckt ist. Und doch ist das, was sich auf der Oberfläche befindet, was wir von uns wissen oder denken zu wissen und sogar glauben, dass es unser ganzes Wesen darstellt, nur ein kleiner Teil davon. Unser viel größerer Teil liegt unter der Oberfläche. Oder genauer gesagt, er liegt hinter dem vordergründigen Bewusstsein, hinter dem Schleier, geheim, und nur mit einem okkulten Wissen zu erkennen.

...alles, was dahinter liegt, dieses Meer, von dem unser Wachbewusstsein nur eine Welle oder eine Abfolge von Wellen ist, kann nicht mit einem einzigen Begriff beschrieben werden, denn es ist sehr komplex. Ein Teil davon auf einer tieferen Ebene als unser Wachbewusstsein ist unterbewusst; ein Teil liegt auf gleicher Ebene, aber noch dahinter, und ist viel größer. Ein Teil liegt oberhalb und ist für uns überbewusst. Was wir unseren mentalen Geist nennen, ist nur ein äußeres Mental, eine oberflächliche mentale Aktion, die dem partiellen Ausdruck eines größeren Mentals im Hintergrund dient, dessen wir uns gewöhnlich nicht bewusst sind, und das wir nur erkennen können, wenn wir nach innen gehen. So ist auch das, was wir von unserem Lebens-Geist kennen, nur das äußere Vital, eine Oberflächenaktivität, die ein größeres verborgenes Vital teilweise ausdrückt, welches wir nur durch unser Nach-innen-Gehen erkennen können. Gleichmaßen ist das, was wir unser physisches Wesen nennen, nur eine sichtbare Projektion eines größeren und feineren, nicht sichtbaren physischen Bewusstseins, das viel komplexer, viel bewusster ist und eine umfassendere Empfänglichkeit besitzt und darin viel offener, geschmeidiger und freier ist.

Nur dann, wenn du diese Wahrheit verstehst und erfährst, wirst du erkennen können, was mit dem inneren mentalen Geist, dem inneren Lebensgeist